

Zahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preise bei einseitiger Kleinaufgabe 15 Pfennig

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 2.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten direkt alljährlich 1,50 Mark. Durch die Post hat man Haus 1,92 Mark.

Nr. 46

Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schickel in Oberlahnstein.

Freitag, den 26. Februar 1915.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Eduard Schickel in Oberlahnstein

53. Jahrgang.

Zeichnet die zweite Kriegsanleihe!

Die Stunde ist gekommen, da von neuem an das gesamte deutsche Volk der Ruf ergehen muß: **Schafft die Mittel herbei, deren das Vaterland zur Kriegsführung notwendig bedarf!**

Von der ersten deutschen Kriegsanleihe hat man gesagt, sie bedeute eine gewonnene Schlacht. Wohlan denn, sorget dafür, daß das Ergebnis der jetzt zur Zeichnung aufgelegten zweiten Kriegs-anleihe sich zu einem noch größeren Siege gestalte. Das ist möglich, weil Deutschlands finanzielle Kraft ungebrochen, ja unerschöpflich ist. Das ist nötig, denn Deutschland muß gegen eine Welt von Feinden sein Dasein verteidigen und alles einsetzen, wo alles auf dem Spiele steht. Und schließlich: Es ist nicht nur Pflicht, sondern Ehrensache eines jeden Einzelnen, dem Vaterlande in dieser großen, über die Zukunft des deutschen Volkes entscheidenden Zeit mit allen Kräften zu dienen und zu helfen. Unsere Brüder und Söhne draußen im Felde sind täglich und stündlich bereit, ihr Leben für uns alle hinzugeben. Von den Daheimgebliebenen wird kleineres aber nichts wichtigeres verlangt: ein jeder von ihnen trage nach seinem besten Können und Vermögen zur Beschaffung der Mittel bei, die unsere Helden draußen mit den zum Leben und Kämpfen notwendigen Dingen ausstatten sollen.

Darum zeichnet auf die Kriegsanleihe! Helfet die Lauen aufrütteln. Und wenn es einem Deutschen geben sollte, der aus Furcht vor finanzieller Einbuße zögert, dem Rufe des Vaterlandes zu folgen, so belehret ihn, daß er seine eignen Interessen wahrt, wenn er ein so günstiges Anlagepapier, wie es die Kriegsanleihe ist, erwirbt. Jeder muß zum Gelingen des großen Werkes beitragen.

Der deutsche Tagesbericht.

Das Wolffsche Büro meldet amtlich:

6. ohes Hauptquartier, den 25. Februar 1915, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne setzte der Gegner gestern seine verzweifeltsten Angriffe fort. Sie blieben wie die vorhergehenden trotz der angesetzten starken Kräfte ohne den geringsten Erfolg. Sonst nichts wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Gefechte am Niemen. Bobr und Narew dauern an. Die festungsartig ausgebaute Stadt Pražnysch wurde gestern von ostpreussischen Reservetruppen nach hartnäckigem Kampf im Sturm genommen. Ueber 10 000 Gefangene, über 20 Geschütze und ein großes Lager von Maschinengewehren und sehr viel Gerät fielen in unsere Hände. In andern Gefechten nördlich der Weichsel sind in den letzten Tagen 5000 Gefangene gemacht. In Polen südlich der Weichsel besetzten die Russen nach einem mit fünffacher Ueberlegenheit ausgeführten Angriff das Borwerk Robiny südöstlich Balinow. Sonst nichts wesentliches. Bemerkenswert ist, daß der bei Augustow gefangen genommene Kommandeur der 57. russischen Reservedivision fragte, ob es wahr sei, daß das von den Deutschen belagerte Antwerpen bald fallen würde. Als ihm darauf die Lage im Westen erklärt wurde wollte er nicht daran glauben, daß das deutsche Westheer auf französischen Boden stehe.

Oberste Heeresleitung.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung über die Höchstpreise für Speisekartoffeln.

Vom 15. Februar 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 5 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 1. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Der Preis für die Tonne inländischer Speisekartoffeln aus der Ernte 1914 darf beim Verkauft durch den Produzenten nicht übersteigen:

in den preussischen Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Schlesien, Pommern, Brandenburg, in den Großherzogtümern Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz

bei den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Up to date # 90,

bei allen anderen Sorten # 85;

in der preussischen Provinz Sachsen, im Kreise Herrschaft Schmalkalden, im Königreiche Sachsen ohne die Enklave Eßheim a. Rhön, im Kreise Blankenburg, im Amt Calvörde, in den Herzogtümern Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha ohne die Enklave Amt Königberg i. Fr., Anhalt, in den Fürstentümern Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Neuchâtel, Neuchâtel.

bei den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Up to date # 92,

bei allen anderen Sorten # 87;

in den preussischen Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, ohne den Reg.-Bez. Arnsberg und den Kreis Recklinghausen, im Kreise Grafschaft Schaumburg, im Großherzogtum Oldenburg ohne das Fürstentum Birkenfeld, im Herzogtume Braunschweig ohne den Kreis Blankenburg und das Amt Calvörde, in den Fürstentümern Schaumburg-Lippe, Lippe, in Lüneburg, Bremen, Hamburg

bei den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Up to date # 94,

bei allen anderen Sorten # 89;

in den übrigen Teilen des Deutschen Reichs

bei den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Up to date # 96,

bei allen anderen Sorten # 91.

Die Landeszentralbehörden können den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Up to date, andere Sorten besser Speisekartoffeln gleichstellen.

§ 2. Die Höchstpreise gelten für gute, gesunde Speisekartoffeln von 3,1 Zentimeter Mindestgröße bei sortenreiner Lieferung.

§ 3. Die Höchstpreise eines Bezirkes gelten für die in diesem Bezirke produzierten Kartoffeln.

§ 4. Der Preis für den Doppelzentner inländischer Frühkartoffeln darf beim Verkauft durch den Produzenten 20 Mark nicht übersteigen.

Als Frühkartoffeln gelten Kartoffeln, die in der Zeit vom 1. Mai bis 15. August 1915 geerntet werden.

§ 5. Die Höchstpreise (§§ 1, 4) gelten nicht für solche mit Konsumenten, Konsumentenvereinigungen oder Gemeinden abgeschlossenen Verkäufe, welche eine Tonne nicht

übersteigen. Sie gelten ferner nicht für Saatkartoffeln oder für Salatkartoffeln.

Dem Produzenten gleich steht jeder, der Speisekartoffeln verkauft, ohne sich vor dem 1. August 1914 gemerkmäßig mit dem An- oder Verkauft von Kartoffeln befaßt zu haben.

§ 6. Die Höchstpreise (§§ 1, 4) gelten für Lieferung ohne Sach und für Verzehrung bei Empfang; wird der Kaufpreis gestundet, so dürfen bis zu zwei vom Hundert Jahreszinsen über Reichsbankdiskont hinzugeschlagen werden. Die Höchstpreise schließen die Kosten des Transports bis zum nächsten Güterbahnhof, bei Wassertransport bis zur nächsten Anlegestelle des Schiffes oder Kahns und die Kosten der Verladung ein.

§ 7. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Der Bundesrat bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Speisekartoffeln vom 23. November 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 483) wird aufgehoben.

Berlin, den 15. Februar 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Delbrück.

Das beste Mittel gegen den amerikanischen Stachelbeerwühltau.

Der amerikanische Stachelbeerwühltau, der sich so verbreitend ausbreitet und der in manchen Gegenden Deutschlands die ganze Stachelbeerkultur in Frage stellt, hat seiner Bekämpfung bisher hartnäckigen Widerstand entgegenge-setzt. Als bestes Mittel dagegen wurde bisher die Kupferkalkbrühe angesehen, gegen welche aber viele Stachelbeersorten empfindlich sind.

Wenn man nun von dem Standpunkt ausgeht, daß der gefährliche Pilz auf den Zweigen der Stachelbeere oder am Erdboden auf abgefallenen Blättern, Früchten oder auf herumliegenden abgeschnittenen Zweigen überwintert, so ist es naheliegend, daß die wirksamste Bekämpfung die Winterbekämpfung sein muß, weil man hierbei den befallenen Pflanzen mit ganz anderen Mitteln zu Leibe gehen kann, als im Sommer.

Wir werden also vor allem den Boden unter den Stachelbeerpflanzungen gründlich säubern und die zusammengefallenen Zweige verbrennen und darauf den Boden reichlich mit Kalkdünger düngen, auf den Quadratmeter etwa 50 bis 70 Gramm. Die Hauptsache jedoch bleibt eine mehrmalige Bespritzung mit 15 bis 20prozentigem Obstbaumkalkbo-linenum, welches die Pilze zerstört ohne die Pflanzen anzugreifen. Auch der Landesobstbauverein für das Königreich Sachsen empfiehlt in einer Zushrift dieses Mittel sehr angelegentlich, und mir selbst ist von verschiedenen Seiten mitgeteilt worden, daß die Bespritzung mit Kalkolinenum ausgezeichnete Erfolge gehabt habe. Selbstverständlich müssen auch die befallenen Triebe der Pflanze, die meist gekrümmt und mit schwarzen Punkten besetzt sind, abgeschnitten und verbrannt werden.

Wenn diese Maßnahmen allgemein befolgt werden würden, so würde sich bald eine Abnahme des gefährlichen Pilzes bemerkbar machen.

Freilich muß mit dieser Winterbehandlung auch eine geeignete Sommerbehandlung Hand in Hand gehen, weil die Übertragung besonders durch den Ausflug der vom Winde vertriebenen Sporen erfolgt. Sobald sich Befallstellen zeigen, muß deshalb unverzüglich mit Kupferkalkbrühe im Verhältnis 1:3 gespritzt werden, und zwar 3-4 Mal in Zwischenräumen von etwa 14 Tagen. Gegen Schwefelkalkbrühe sind folgende Sorten empfindlich: Windhans (Indu-stry) (rote Triumphbeere), Mai-Dule, Lovetts Triumph, Königs Frühbeere und Whitesmith.

Paul Hau der, Baumschulen, Dresden-Tolkewitz.

Wird veröffentlicht.
St. Goarshausen, den 22. Februar 1915.

Der königliche Landrat.
Berg, Geheimrer Regierungsrat.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises!

Auf die in Nr. 7 und 8 des Reichs-Gesetzblattes von 1915 abgedruckten Bekanntmachungen des Herrn Reichskanzlers betr. das Fällern der Tiere auf Schlachtmärkten und Viehhöfen; und die Erleichterung der Untersuchung von Schlachtvieh mache ich besonders aufmerksam.

St. Goarshausen, den 19. Februar 1915.

Der königliche Landrat.
Berg, Geheimrer Regierungsrat.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises!

Auf die in Nr. 6 des Reichs-Gesetzblattes von 1915 abgedruckte Bekanntmachung des Herrn Oberpräsidenten vom 23. Januar ds. Js. betr. Hauptmarkttiere für den Verkehr mit Heu und Stroh, mache ich die Ortspolizeibehörden besonders aufmerksam.

St. Goarshausen, den 19. Februar 1915.
Der königliche Landrat.
Berg, Geheimrer Regierungsrat.

Vorträge über Gemüsebau und Frühkartoffeln.

Herr Obergärtner Schlegel aus Destrich a. Rhein hält folgende Vorträge über Gemüsebau u. Frühkartoffeln ab 2. am Sonntag, den 28. Februar d. Js., nachm. 4 Uhr, in Niederlahnstein (Hotel Douque), 3. am Samstag, den 6. März d. Js., abends 7 1/2 Uhr, in Camp (Rathausaal), 4. am Sonntag, den 7. März d. Js., nachmittags 4 Uhr, in Caub (Turnhalle).

An die Bevölkerung richte ich die Bitte, diese zeitgemäßen Vorträge recht zahlreich zu besuchen und lade sowohl die Frauen als auch die Männer zur regen Teilnahme ergebenst ein.

Vorträge über Weinbau.

Herr Weinbauwandlehrer Carstensen aus Bacherach hält folgende Vorträge über Weinbau ab: 2. am Samstag, den 27. Februar, d. Js., abends 8 Uhr, in Kestert (Rheinischer Hof), 3. am Sonntag, den 28. Februar d. Js., abends 8 Uhr, in Osterpai (Gastwirtschaft Müller), 4. am Sonntag, den 7. März d. Js., nachmittags 4 Uhr, in St. Goarshausen (Zur Krone), 5. am Sonntag, den 14. März d. Js., abends 8 Uhr, in Braubach (Gastwirtschaft Dü).

Die weinbautreibende Bevölkerung lade ich zu reger Beteiligung an diesen Vorträgen ein.

Vortrag betr. die Volksernährung im Kriege.

Im Anschluß an die bereits veröffentlichten bzw. gehaltenen Vorträge des Herrn Pfarrers Diez aus Nassätten mache ich weiter bekannt, daß Herr Pfarrer Diez am Dienstag, den 2. März d. J., nachmittags 4 Uhr, in Bornich (Rathausaal) über die Volksernährung im Kriege sprechen wird. An die Bevölkerung richte ich die Bitte, diesen Vortrag zahlreich zu besuchen und fordere sowohl die Frauen als auch die Männer zur regen Teilnahme auf.

Die Herren Bürgermeister

von Bornich, Sauerthal, Dörscheid und Weisel ersuche ich, die vorstehende Einladung ortsnäher bekannt machen zu lassen und auch ihrerseits auf einen guten Besuch der Versammlung hinzuwirken.

Bäcker, Konditoren und Verkäufer von Backwaren

haben einen Abdruck der Anordnung des Kreisausschusses vom 8. Februar in ihren Betriebs- und Verkaufsräumen aufzuhängen. Diese Anordnungen sind als Plakate in unserer Expedition für 20 Pfg zu haben, wo auf wir die Herren Bürgermeister aufmerksam machen.

Von den Kriegsschauplätzen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W.B. (Nichtamtlich.) Wien, 25. Febr. (Amtlich.) In Russisch-Polen keine Veränderung. An der westgalizischen Front brachte der Vorstoß einer Gefechtsgruppe, die den Russen östlich Grybow mehrere Stützpunkte entriß, 560 Gefangene und 6 Maschinengewehre ein. In den Karpaten trat wieder starker Schneefall ein, der die Kampfaktivität beeinträchtigt. Die allgemeine Situation hat sich nicht geändert. Der Angriff unserer Truppen in den Gefechten südlich des Dnjester schreitet mit Erfolg fort. In den Kämpfen vom 21. und 22. Februar wurden 10 Offiziere und 3338 Mann gefangen. In der Bukowina herrscht Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Frankreich.

Neuer Flugzeug-Angriff auf Calais.

W.B. (Nichtamtlich.) Kopenhagen, 25. Febr. Die „Berlingske Tidende“ meldet aus Paris: Calais ist von einem deutschen Luftschiff erneut angegriffen worden. Die Bomben verwundeten einige Personen, doch ist der angegriffene Schaden gleich Null. Die bei dem ersten Luftangriff zerstörte Eisenbahnlinie ist wieder hergestellt. Der Bahnverkehr vollzieht sich wieder ungehindert. W.B. Paris, 25. Febr. Meldung der Agence Havas: In der vergangenen Nacht überflogen 8 französische Flugzeuge Paris zu verschiedenen Stunden in einer durchschnittlichen Höhe von 1200 Metern. Nachflüge zur Verteidigung der Stadt finden jetzt regelmäßig statt.

England.

20 englische Dampfer verändern ihr Aussehen.

Berlin, 25. Febr. In einem Telegramm meldet „Daily Telegraph“ aus Bilbao: Es hatte geheissen, daß in dem dortigen Hafen am 18. Februar etliche 20 Dampfer eingelaufen seien mit der Absicht, ihr Äußeres durch neutrale Farben zu verändern und fremde Namen an den Schiffen anbringen zu lassen. Wie der „Deutschen Tagesztg.“ jetzt gemeldet wird, handelt es sich ausschließlich um englische Dampfer, die jetzt in diesem spanischen Hafen ihr Aussehen verändern.

Berlin, 26. Febr. Die holländische „Tid“ stellt nach dem „B. Z.“ fest, daß die Liste der nach dem 18. Februar auf Minen gelaufenen oder torpedierten Schiffe 20 Namen umfaßt.

Berlin, 26. Febr. Zu der Meldung der britischen Admiralität, daß der britische Hilfskreuzer „Glan Mac Naught“ seit dem 23. Februar vermisst wird, und daß man befürchtet, daß er gesunken sei, meldet jetzt Reuters: Auf dem Hilfskreuzer der wahrscheinlich gesunken ist, befinden sich 20 Offiziere und 260 Mann, die vermutlich alle ungetroffen sind.

Rotterdam, 25. Febr. (T.-U.-Tel.) Aus London wird hierher gemeldet, daß der für Rotterdam bestimmte Dampfer „Cuba“ an der Themsemündung gesunken sei. Ueber die Ursache des Unfalls ist noch nichts bekannt. Der Dampfer gehörte einer norwegischen Reederei.

Zwei Schiffe bei Beachy Head torpediert.

Amsterdam, 25. Febr. Reuters meldet aus London: Die Dampfschiffe „Rio Parana“ mit Bestimmung nach Elba und „Harpalion“ mit Bestimmung nach Newport sind torpediert worden und bei Beachy Head gesunken. Die Besatzung ist gerettet mit Ausnahme von 3 Chinesen an Bord des „Harpalion“, die bei der Explosion getötet wurden.

Die Versenkung des englischen Truppentransportdampfers 192 bei Beachy Head durch ein deutsches U-Boot klingt den Franzosen doppelt unangenehm in den Ohren. Bei Beachy Head zerschmetterte am 10. Juli 1890 eine französische Flotte unter Admiral Trouville eine vereinigte englisch-holländische Flotte. Angenehme Erinnerungen für die Engländer! Die jetzt erfolgte Versenkung des englischen Truppentransportdampfers hat nicht nur unter der Küstenbevölkerung, sondern in ganz England eine fieberhafte Aufregung hervorgerufen. Die von dem norwegischen Dampfer „Orla“ und dem englischen Schiff „Zervair Abbey“ im englischen Kanal gesichteten Bootstrümmer, militärischen Kleidungsstücke, Rettungsringe und Uniformmützen vertreten zur Genüge, daß bei dem Untergang ein Transport englischer Soldaten den Tod in den Meereswellen gefunden hat. Das Schweigen der englischen Admiralitätsbehörden bedeutet ein stilles Eingeständnis und auch in England bricht sich jetzt die Meinung durch, daß der vor wenigen Tagen von holländischer Seite gemeldete Untergang eines anderen Transportdampfers mit 2000 englischen Soldaten an Bord schreckliche Wahrheit ist. Unter der Bevölkerung von Hull herrscht besonderes Entsetzen über die Nachricht, daß in der Nähe der Unglücksstelle jetzt zahllose Minen gesehen wurden, die an der englischen Küste entlang treiben.

Der Beachy Head, in dessen Nähe die Versenkung des englischen Truppentransportdampfers erfolgte, ist ein 172 Meter hoher Kreidfels westlich von dem vornehmen Badeort Eastbourne an der englischen Seelüste. Trotzdem zahlreiche Leuchttürme die Schifffahrt vor dieser gefährlichen Passage zu bewahren suchen, haben hier schon zahllose Strandungen stattgefunden und die nahe Stadt Eastbourne ist an diese Katastrophen schon gewöhnt. Von Eastbourne kann man in wenigen Stunden Fahrt nach den französischen Häfen Boulogne und Dieppe gelangen.

England fürchtet weitere „Ueberraschungen“ im Osten.

Amsterdam, 25. Febr. (Tel. Cit. Bln.) In einem Leitartikel zu dem deutschen Sieg in Ostpreußen schreiben die „Times“? Unsere Nachrichten aus Petersburg sind in der letzten Zeit abgeschnitten. Wir wissen nur von ungefähr, daß Rußland auf den Krieg nicht vorbereitet war und noch jetzt Zeit braucht, um seine Armee und Hilfsquellen ins Feld zu führen. Diese Ungewißheit zwingt uns, die Ereignisse vorsichtig zu beurteilen. Die Flut der neuen deutschen Korps, die über Ostpreußen hereinbrach, scheint wie eine Ueberraschung für den Stab des Großfürsten gewesen zu sein. Man wird auf weitere Ueberraschungen vorbereitet sein müssen.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

Luftbombardement auf englische Truppen.

London, 25. Febr. (Nichtamtlich. Wolff-Tele.) Reuters meldet aus Gorus in Deutsch-Südwestafrika: Gestern Abend warf ein Flugzeug vier Bomben auf britische Truppen herab. Ein Offizier und fünf Mann wurden verwundet. Das Flugzeug wurde beschossen, entkam aber.

Drei englische Piloten vermisst.

W.B. (Nichtamtlich.) London, 25. Febr. Reuters meldet: Seit dem Luftangriff auf Ostende werden drei Piloten vermisst.

Belgien.

Flämische Korrespondenzen.

Amsterdam, 25. Febr. Der „Telegraaf“ meldet aus dem Grenzort Pitten: Die deutsche Postverwaltung in Belgien hat bei allen Postanstalten Belgiens nunmehr Briefe in flämischer Sprache zugelassen. Der deutschen Behörde ist es gelungen, eine genügende Anzahl von Postbeamten anzustellen, welche flämisch verstehen. Die Flamen sind über diese Maßregel sehr zufrieden. Ein Ersuchen ist durch die deutsche Postverwaltung Belgiens auch an die angrenzenden Länder gerichtet worden, um ebenfalls Korrespondenzen in flämischer Sprache zuzulassen.

Rußland.

Die Bukowina frei.

Berlin, 26. Febr. Einer Bukarester Depesche der „Alln. Ztg.“ zufolge sind nach lebhaften mehrtägigen Artilleriekämpfen in der Gegend von Bojan, das sie hart befestigt hatten, die Russen trotz ihrer zahlenmäßigen Ueberlegenheit aus ihren Stellungen vertrieben worden. Sie hätten sich fluchtartig 20 Kilometer jenseits des Pruth zurückgezogen. Hiermit sei der letzte Widerstand der Russen gebrochen; die Bukowina sei völlig von den Russen gesäubert.

Japan.

Vor dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Tokio, 24. Febr. (Cit. Bln.) Die endgültige Antwort Chinas auf die letzte japanische Note, die bekanntlich einem Ultimatum sehr nahe kam, steht noch aus. Man glaubt hier allgemein, daß Japan am 1. März die diplomatischen Beziehungen mit China durch Abberufung seines Geschäftsträgers in Peking abbrechen wird.

Wie verlautet, sieht die japanische Regierung im Begriff, eine ausführliche Denkschrift über die japanische Politik seit dem Kriege mit Rußland unter besonderer Berücksichtigung der japanisch-chinesischen Beziehungen anzuarbeiten.

Andere Mächte.

Türkische Erfolge in Kaukasien.

W.B. (Nichtamtlich.) Konstantinopel, 25. Febr. „Rege Mille“ erzählt von ihrem aus dem Kriegsschauplatz am Schwarzen Meer eingetroffenen Kriegsberichterstatter folgenden Telegamm: Die Kämpfe in der Umgebung von Tortschob nördlich Artvin, die seit einigen Tagen ausgefochten wurden, endigten mit einem vollen Erfolg der türkischen Truppen. Diese besetzten nach einem von Tschekprue aus unternommenen Angriff wichtige Punkte. Die Russen erlitten schwere Verluste und ergriffen die Flucht. Die russischen Offiziere mußten zur Anwendung von Gewalt schreiten, um die Flüchtigen aufzuhalten, was beweist, wie tief die Moral der russischen Truppen gesunken ist.

Die Vereinigten Staaten ersuchen Japan um Aufklärung.

Genf, 25. Febr. (Tel. Cit. Bln.) Wie der Pariser „New-York Herald“ aus Newyork meldet, hat das amerikanische Staatsdepartement in Verfolg des chinesischen Ersuchens in freundschaftlicher Weise von Japan eine Anzahl Aufklärungen erbeten, die mit dem Konflikt zwischen Japan und China in Zusammenhang stehen.

Schweden im Weltkriege.

W.B. (Nichtamtlich.) Stockholm, 25. Febr. In der zweiten Kammer hat Lindhagen um die Erlaubnis, den Minister des Aeußern darüber zu interpellieren, ob der Reichstag nähere Mitteilungen über die Königszusammenkunft in Walmö erwarten könne, ob die schwedische Regierung allein oder zusammen mit den übrigen skandinavischen Regierungen Schritte zu unternehmen beabsichtige, um bei Schluß der Weltkriege im Interesse Schwedens wie aller anderen Völker für eine vernünftige Rechtsordnung innerhalb der menschlichen Gesellschaft aufzutreten.

Allgemeine Nachrichten.

Preussisches Abgeordnetenhause. — 101. Plenarsitzung.

Im Hause wurden am Mittwoch die zweite Lesung des Etats beim Landwirtschaftssetat, in Verbindung mit dem Etat der Gestütsverwaltung, der Domänenverwaltung, der Forstverwaltung und des Landeswasseramts fortgesetzt. Abg. Graf von der Gröben (Lus.) leitete die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Notwendigkeit, unsere Vieh- und Pferdebestände nicht nur zu erhalten, sondern noch zu verstärken. Um die Volksernährung immer mehr sicher zu stellen, sei auch eine Förderung der Hochseefischerei ins Auge zu fassen und bei der inneren Kolonisation darauf Bedacht zu nehmen, daß auf eine gesunde Mischung der großen, mittleren und kleinen Güter gesehen werde. Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer betonte, daß die Landwirtschaft durch den Krieg ganz besonders in Mitleidenschaft gezogen worden sei. Die Schwierigkeiten der Ernte und der Herbstbestellung hätten den Vortell an ihren Erzeugnissen wieder weit gemacht. Die Landwirtschaft bedarf erhöhter Hilfe und verstärkter Staatsmittel auch nach dem Kriege. So wünschenswert der Anbau der Futterernte sei, müsse doch berücksichtigt werden, daß für Brotgetreide größere Anbauflächen für die Ernte dieses Jahres zur Verfügung zu stellen sind. Um den bisherigen Viehbestand sicher zu stellen, müsse man auf die Vermehrung der Futtermittel bedacht sein. Der Redner meinte, daß unsere Futtermittelvorräte für die menschliche Nahrung reichen würden, doch dürfe man nicht verschwenderisch umgehen und den Anbau von Frühkartoffeln fördern. Abg. Hoyer (Soz.) meinte, die geistlichen Höchstpreise seien viel zu hoch gegriffen. Nach Beendigung der Debatte wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Donnerstag, den 25. Februar.

Generallieutenant von Eichhorn.

der mit General von Below unter Hindenburgs Leitung die große Winterschlacht in Masuren so erfolgreich zu Ende führte, ist auch ein eifriger Luftfahrer. Er hat schon zu einer Zeit, wo nur wenige sich zu Motorluftfahrten entschließen konnten, Reisen in einem Zeppelinluftschiff gemacht. Als der 3. 2 vor 6 Jahren seine vielbestimmte Fahrt von Friedrichshafen nach Frankfurt machte, um von dort die Weiterreise nach Köln auszuführen, bestieg „Eichhorn“ in Frankfurt das Luftschiff, das aber Köln nicht erreichen sollte, sondern nach einer Sturmsahrt ohnegleichen am Siebengebirge Ketten machen mußte, und unter Sturm und Regen abends in der Dunkelheit auf dem Frankfurter Flugplatz landete. General v. Eichhorn verließ mit dem Grafen Zeppelin die vordere Maschinengondel und erzählte hinter über die Eindriffe der Sturmsahrt, wobei er bemerkte,

daß während der Fahrt sich die Tür der Gondel geöffnet und er in der Gefahr geschwebt habe, hinabzufallen. Ueber die Hälfte aller Geschütze der 10. russischen Armee haben wir durch den Sieg Hindenburgs erbeutet. Jede russische Infanteriedivision besitzt eine aus 6 Batterien bestehende Artillerie-Brigade, die im ganzen über 48 Geschütze verfügt. Außerdem hat jedes Armeekorps eine Feldhaubitzenabteilung von 12 Geschützen, so daß die gesamte Geschützzahl eines Armeekorps 96 Feld- und 12 schwere Geschütze beträgt. Da die geschlagene 10. russische Armee etwa aus sechs Armeekorps bestand, so betrug deren Gesamtstärke an Artillerie 648 Geschütze. Da unsere Gesamtbeute an Geschützen jetzt schon 300 beträgt, obwohl anzunehmen ist, daß noch nicht alle von den Russen vergraben oder in den Seen versenkten Kanonen aufgefunden wurden, so hat der Feind mindestens die Hälfte der gesamten Artillerie seiner 10. Armee verloren. Dieser Verlust, der bei der geringen Leistungsfähigkeit der russischen Industrie schwer zu ersetzen ist, muß die Widerstandskraft des russischen Heeres aufs empfindlichste beeinträchtigen.

Was erwarten wir vom U-Boot-Krieg? Welche unbezahlbaren Vorteile aus dem glücklich durchgeführten Tauchbootverfahren gegen England winken, geht aus den Ausführungen des um unieren Kolonialbesitz verdienten Meeresforschers Dr. Carl Peters hervor, der feststellt, daß die Abschneidung der Zufuhren für die britischen Inseln eins der Mittel ist, durch welches wir hoffen können, den Krieg in absehbarer Zeit zu beenden. Gelingt es Deutschland, die Zufuhren nach Großbritannien auch nur sechs Wochen abzuschneiden, so läge das britische Reich vor uns auf der Erde und müßte um Frieden nachsuchen. Denn, nur für diese Periode sei es verproviantiert. Die Erwartung der Welt auf den Erfolg unserer Maßnahmen ist also sehr zu begreifen.

Die unausgebildeten Landsturmpflichtigen. Aus Berlin wird gemeldet: In einem Erlaß der zuständigen Minister werden die „unausgebildeten Landsturmpflichtigen“ der vom Anruf betroffenen Jahresklassen in Preußen darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsortes zur Landsturmrolle anzumelden und beim Verziehen in einen anderen Bezirk ebenso bei den Ortsbehörden an- bzw. abzumelden haben wie die Militärpflichtigen. Die „ausgehobenen“ unausgebildeten Landsturmpflichtigen unterliegen der Kontrolle des Bezirkskommandos.

Bergebliche Jagd auf die „Königsberg“. Ein Seeladett auf einem der leichten britischen Kreuzer an der Küste Westafrikas gibt in einem Briefe an seine Angehörigen einige Einzelheiten über die Suche nach dem Kreuzer „Königsberg“, der bekanntlich im Rufidji, einem ostafrikanischen Fluße, eingeschlossen liegt. „Eines Tages“, so schrieb der Seeladett, „versuchten wir, die „Königsberg“ mit Hilfe eines Wasserflugzeuges zu zerstören. Vor allen Dingen mußten wir feststellen, in welchem Teile des Flusses der Kreuzer lag. Aber jedesmal, wenn wir Bomben mitnahmen, um dem Kreuzer den Garaus zu machen, erlitt unser Flugzeug einen Motordefekt. An einem Tage floh der Pilot ohne Begleiter aus. Als die Maschine 3000 Meter über dem Fluße stand, ging sie plötzlich mit großer Schräglage nieder. Mit zwei Mann wurde ich im Motorboot ausgeschickt, um das Flugzeug zurückzuholen. Auf eine Meile Abstand von der Küste erhielt ich Feuer von den Deutschen und änderte sofort meinen Kurs, umfuhr einen Teil der Küste und lenkte in die Mündung hinein, wo ich dann durch das Fernglas das Flugzeug entdeckte. Wir fuhren bis fünf Meter an das deutsche Gebiet heran und besichtigten das Flugzeug an einem Boot. Der Pilot war nirgends zu sehen. Kaum waren wir abgefahren, als die Deutschen das Feuer eröffneten. Aber wir entkamen wie durch ein Wunder. Das Flugzeug hatte ungefähr 300 und unser Boot ungefähr 80 Löcher.

Ein tapferer Soldat. Nicht weniger als sechs Ordensauszeichnungen für außergewöhnliche Tapferkeit vor dem Feinde erhielt der bisherige Gefreite Karl Ott aus Schwabheim a. M. Dem jungen Soldaten wurden verliehen: das Eisenerz Kreuz 1. und 2. Klasse, der Preussische Verdienstorden, die Preussische Goldene Tapferkeitsmedaille, der Bayerische Verdienstorden 1. Klasse und die Bayerische Tapferkeitsmedaille 1. Klasse. Außerdem wurde Ott zum Feldwebel-Leutnant befördert. Der Kaiser nahm kürzlich Gelegenheit, den jungen Krieger, der augenblicklich in einem Kriegslazarett krank darniederliegt, persönlich zu seinen Auszeichnungen zu beglückwünschen.

Stilles Heldentum. Dem Brief eines in Madrid angestellten jungen Deutschen an einen Berliner Bekannten entnimmt die „Voss. Zig.“ folgende Mitteilung: „Sie werden sich gewiß des jungen Pseideler erinnern, der in den Madrider Mercedeswerken angestellt war. Dieser brave, junge Mensch wollte sich seinem Vaterlande zur Verfügung stellen und versuchte mit einigen anderen jungen Leuten über Italien nach Deutschland zu kommen. Sie wurden jedoch von den Franzosen abgefaßt und nach Korsika gebracht. Von dort wollten fünf junge Deutsche, darunter auch Pseideler, entfliehen, wurden aber ertappt. Sie kamen vor ein Kriegsgericht, das die Entscheidung traf, der Anführer des Fluchtplanes solle erschossen werden. Aber keiner verriet den andern. Es wurde daher gelost, und das Todesurteil fiel auf Pseideler. Der tapfere junge Mann ließ sich, ohne ein Wort zu sagen, erschießen und starb so den Heldentod für sein Vaterland, ohne im Kriege gewesen zu sein. Ehre seinem Andenken!“

Aus Nassau, 21. Febr. Der „Nass. Bot.“ veröffentlicht folgenden „Notizschrei“: Die Kriegszeit macht sich auch in der Krankenfürsorge bemerkbar. Für den Arzt mußten bei einer Wöchnerin 50 M. bezahlt werden. Besuch eines kranken Kindes kostete 12 M. Dabei hat der Arzt, den Betrag spätestens bis Sonntag zu entrichten. Besuch war Donnerstag. Die arme Frau hatte nicht so viel Geld und ihr Mann ist im Krieg. Auch der Mann der Wöchnerin steht im Felde. Wenn in der Fürsorge für die Kranken hiervon maßgebender Seite nicht eingeschritten wird, dann müß-

ten die Kranken sterben ohne Arzt. Dem solche Honorare können von Frauen, deren Männer fürs Vaterland kämpfen, auf die Dauer nicht aufgebracht werden.

Aus dem Rheingau, 24. Febr. Die W. Zig. schreibt: Was kostet das Brot? das ist eine Frage, die jetzt um so mehr besprochen wird, als sich eine große Verliebtheit in dem Brotpreise bemerkbar macht. Zur Illustration lassen wir einige Preise aus Stadt und Land der nächsten Umgebung folgen. Es kostet das Brot (vier Pfund): in Niedrig 70 Pfg., in Erbach 72 Pfg., in Oestrich 72 Pfg., in Frankfurt a. M. 74 Pfg., in Mainz 75—77 Pfg. und in Elville 80. Pfg.

Frankfurt, 24. Febr. Vergehen gegen die Kriegsgejese. Der Schildermaler Leonhard Weiß, (Kartoffelhandlung) und seine Frau forderten im Dezember 4,75 für den Zentner Kartoffeln. Die Eheleute wurden von der Strafammer zu je 50 M. verurteilt. — Der Gemäsehändler Jol. Widmer und seine Frau verkauften die Kartoffeln gleichfalls zu teuer. Widmer erhielt 100, seine Frau 50 M. Geldstrafe. — Spezeihändler Karl Fischer wurde zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. — Wie der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Dr. Goebler in einer der Verhandlungen bemerkte, werden die Kriegsgejese so massenweise übertreten, daß bald strengere Strafen verhängt würden. — Der Bäckermeister Johannes Haubt fehlte ebenfalls gegen die Kriegsgejese, begann er doch am 18. Januar zwei Stunden vor der gesetzlich erlaubten Anfangszeit zu backen. Urteil: 30 Mark Geldstrafe.

Limburg, 25. Febr. Die Russen in Limburg. Heute Vormittag wurden etwa 2300 russische Kriegsgefangene, die aus den Lagern von Görlich und Weischede abgehoben waren, um Platz für den letzten großen Russenangriff Hindenburgs zu schaffen, vom Bahnhof aus unter der nötigen militärischen Eskorte durch die Straßen Limburgs nach dem Dietricher Gefangenenlager geführt. Es waren meist durchweg hochgewachsene Burken aus verschiedenen Völkern des russischen Reiches. Ihr Los scheinen sie mit großem Gleichmut zu tragen.

Vom Rhein, 23. Febr. Höchstpreise für Schweine. In der Eingabe des Deutschen Fleischerverbandes an die Reichsregierung wird eine Abkürzung der für Schweine festzusetzenden Höchstpreise wie folgt vorgeschlagen: für Ost- und Westpreußen, Posen, Pommern, Schleswig-Holstein 64 Mark (nach Lebendgewicht) und 80 Mark (nach Schlachtgewicht); für Hamburg, Berlin 68 und 85 Mark; Provinz Sachsen, Braunschweig, Hannover, Oldenburg 69 und 86 Mark; für Schlesien, Thüringen, Rheinland und Westfalen 70 und 87 1/2 Mark; Königreich Sachsen 71 und 89 Mark; Bayern, Hessen und Hessen-Nassau 72 und 90 M.; Baden, Württemberg und Elsaß-Lothringen 75 und 94 M.

Warnung vor Kaninchen.

Ein Artikel von Prof. Elzbacher im „Oberlahnsteiner Tageblatt“ vom 22. Febr. ds. Jz., welcher obige Ueberschrift trägt, befaßt sich mit dem Halten von Kaninchen im Zusammenhang mit der Futtermittelknappheit und dem Fleischkonsum. Wenn die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg die Kaninchenzucht unterstützt, soll sie wohl auch die Uebergerugung haben, daß die Praxis ihrer Theorie entspricht, d. h., daß das, was sie empfiehlt, auch wirklich zweckmäßig ist.

Ich möchte nun mal ein Bild geben von den tatsächlichen Verhältnissen, welche in keiner Weise den Angaben des Herrn Prof. E. entsprechen, weder in der Provinz Hessen-Nassau noch in Brandenburg. Prof. E. schreibt: „Von Fleischknappheit kann nicht die Rede sein.“ Das stimmt insofern als den logen, besseren Kreisen die Gelegenheit viel Fleisch zu essen, auch weiterhin gegeben ist. Aber diese Kreise züchten und halten keine Kaninchen, wenn auch hier und da mal ein Feinschmecker und Liebhaber des feinen, zarten Kaninchenfleisches wirklich Kaninchen züchtet, resp. Kaninchenfleisch kauft. Hier kommt die arbeitende Bevölkerung, keine Handwerker-Beamte usw. in Betracht. Und wer will behaupten, daß ein solcher, der meist ein kleines Einkommen hat, zuviel Fleisch isst. Bei vielen Tausenden Familien, die recht gut Kaninchen billig halten und füttern können, kommt die ganze Woche kein Fleisch auf den Tisch. Kaum, daß Sonntags mal ein Pfündchen gekauft werden kann, besonders jetzt, wo ein Pfund Brot 25 Pfennig kostet. Und die vielen Familien auf dem Lande, deren Ernährer im Felde steht, die Kaninchen halten und den ganzen Frühling, Sommer und Herbst das Futter in der Natur gratis haben können, sollen die keine Kaninchen halten, um auch mal Fleisch essen zu können? „Um die, in dem Kaninchen erzielten Nährwerte zu erlangen, muß man an das Kaninchen zwei- bis dreimal so große Nährwerte verfüttern“, so schreibt Herr Prof. E. und das kann vielleicht stimmen. Aber ob der Herr Prof. E. nicht doch lieber das Kaninchenfleisch isst, als den Kohlschlack, die Stedrüben und das Unkraut, welches die Kaninchen verzehren, von den Hausabfällen, Kartoffelschalen usw. ganz abgesehen, die hierbei doch auch verwertet werden? Solche Artikel, wie die des Herrn Prof. E., die doch nur die Unkenntnis mit den tatsächlichen Verhältnissen verraten, sollten besser ungeschrieben bleiben.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 26. Februar. (1) Es wird Frühling! Die Blüten der Salweide und des Haselstrauchs sind bereits hervorgetreten. Erstere schimmern bereits in ihrer silbergrünen Farbe und bei letzteren quillt schon die lebhaft gelbe Farbe Blütenstaub) aus den geplatzen Staubbeuteln hervor. Die weiblichen Blüten, in Form eines kleinen roten Sternes, schauen auch schon am Ende der Spitzenzweige der einzelnen Knospen hervor. Auch die munteren Stare sind schon da und üben sich allmorgendlich eifrig im Pfeifen. Nicht minder eifrig klingen die Kohlmeise ihrer liebliche Frühlingstrophe, und sogar die Buchfinken kann man schon schlagen hören. (2) Den Heldentod fürs Vaterland sollen aus unserer Mitte wieder vier junge Leute in den letzten Ge-

richten gestorben sein. Wir werden noch näher darauf zurückkommen, so bald uns bestimmtere Nachrichten zugehen. Von zweien sollen bereits ihr Geld und Briefe hier eingetroffen sein.

(1) Heilsarmee. Zu dem gestern Abend im „Deutschen Haus“ eingeladenen Lichtbildervortrag der Heilsarmee waren etwa 50 Personen erschienen und folgten in großer Andacht den Worten und Gefängen der Vortragenden. Auch die vorgeführten Bilder waren schön und fanden den verdienten Beifall.

(2) Das Proviantamt Coblenz läuft bis auf weiteres gutes Pferdeheu sowie zum Verfüttern geeignetes tadelloses Roggen- und Haferstroh (Alegel oder Maschinenbreitendrusch), zu den jeweiligen Tagespreisen frei Magajm Coblenz und bittet um gefl. Bekanntgabe dieses an die Kreisangehörigen.

(3) Landwirtschaftliche Arbeitssträje für die Bestellungsarbeiten. Bei Bedarf landwirtschaftlicher Arbeitssträje für die Bestellungsarbeiten werde man sich n gehen d an den nächstgelegenen öffentlichen Arbeitsnachweis oder an den Mitteldeutschen Arbeitsnachweisnachweis in Frankfurt a. M., große Friedbergerstraße 28, Fernruf: Stadtkant. Nr. 44. Bei der Anmeldung ist anzugeben: 1. Beginn der Arbeiten; 2. Dauer der Arbeiten; 3. Zahl und Art der benötigten Arbeitskräfte; 4. Lohnbedingungen. Vorzugsweise werden die Fälle Berücksichtigung finden, in denen durch die Einziehung Heerespflichtiger die rechtzeitige Frühjahrseinstellung gefährdet scheint.

Niederlahnstein, den 26. Februar.

(4) Lotterie-Verlegung. Die Ziehung der fünften Serie der Geldlotterie zur Wiederherstellung der Werke Coburg ist mit Zustimmung des Herrn Finanzministers und des Herrn Ministers des Innern auf die Tage vom 10. bis 15. Mai 1915 verlegt worden.

(5) Coblenzer Stadttheater. Am Sonntag, abends 7 1/2 Uhr, wird Verdis Oper „Rigoletto“ mit Sopranfänger Froiath vom Wiesbadener Hoftheater in der Titelrolle auf vielseitigen Wunsch wiederholt. Vorverkauf bei Otto Faldenberg, Rheinstraße.

Braubach, den 26. Februar.

(6) Die zweite Schwurgerichtsperiode am Wiesbadener Landgericht beginnt am 19. April. Bis jetzt sind spruchreif ein Fall wegen Urkundenfälschung und ein weiterer wegen Amtsverbrechens.

Jede deutsche Hausfrau verwendet jetzt für Suppen, Tanks und Puddings Dr. Oetker's Austin da dies besser und billiger ist wie das englische Mondamin.

Bekanntmachungen.

Die Besitzer und Pächter brotfliegender Ländereien werden im Interesse der Volksernährung ersucht, diese Flächen im kommenden Frühjahr, sei es zur Erzielung von Getreide oder sei es zum Körner- oder Hackfruchtbau nutzbar zu machen. Oberlahnstein, den 7. Februar 1915. Der Magistrat: Schöb.

Die Verzeichnisse der in der Gemeinde Oberlahnstein befindlichen Pferde, Gel, Maultiere, Maulesel und des Rindviehes, für welche Abgaben zur Befreiung der Viehschadenentschädigung zu leisten sind, liegen in der Zeit vom 1.—14. März ds. Jz. im Rathaus, Zimmer Nr. 5, zur Einsicht offen.

Den Viehbestandsverzeichnissen sind die Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1914 zu Grunde gelegt. Einsprüche gegen die Richtigkeit der Verzeichnisse können während der Offenlagefrist bei dem Unterzeichneten angebracht werden. Oberlahnstein, den 26. Februar 1915. Der Magistrat.

Am Montag, den 1. März d. J., vorm. von 9—12 Uhr findet die Ausgabe von Prospekten statt. Während dieser Zeit sind sämtliche Büros (mit Ausnahme des Standesamts und der Stadtkasse) für alle sonstigen Geschäfte geschlossen. Die Erledigung der Rentenangelegenheiten findet an diesem Vormittag auf dem Landesamt statt. Niederlahnstein, den 26. Februar 1915. Der Magistrat: Kob u.

Bedarf an Saathaler.

Wer Haler zu säen gedenkt, möge seinen noch nicht gedeckten Bedarf sofort unter Angabe der Größe des zu bestellenden Pades dem Unterzeichneten angeben. Niederlahnstein, den 26. Februar 1915. Der Bürgermeister: Kob u.

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda. Zuverlässige Wecker empfangt billig. Annerdt, A. Lahnstein. Bahnhofsstraße.

Schöne Zwerghauswohnung an ruhige Leute zu vermieten. Näheres in der Expedition. Abgeschlossen 1. Etage 3—4 Zimmer und Zubehör bis Mitte April oder 1. Mai zu mieten gesucht. Offerte erbittet Frau M. J. Cron. Eine schöne Wohnung zu vermieten. Näheres in der Expedition. Neubergerstr. geräumige 3-Zimmer-Wohnung nebst Küche und Zubehör per 1. April zu vermieten. Niederlahnstein, J. Nassau, Eisenstraße 64. Sämtliche Räume sind mit elektrischem Licht versehen.

5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924. 5% Deutsche Reichsschatzanweisungen. (Zweite Kriegsanleihe.)

Zur Deckung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 5% Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Bedingungen.

- 1. Zeichnungsorte** ist die Reichsbank. Zeichnungen werden von Sonnabend, den 27. Februar, an bis Freitag, den 19. März, mittags 1 Uhr bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der Königlichen Seehandlung (Preussische Staatsbank) und der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft erfolgen. Zeichnungen auf Reichsanleihe nimmt auch die Post an allen Orten, wo sich keine öffentliche Sparkasse befindet, entgegen. Auf diese Zeichnungen ist bis zum 31. März die Vollzahlung zu leisten.
- 2. Die Schatzanweisungen** sind in vier Serien eingeteilt und ausgefertigt in Stücken zu: 100 000, 50 000, 20 000, 10 000, 5 000, 2 000, 1 000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinsscheinen zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres. Der Zinslauf beginnt am 1. Juli 1915, der erste Zinsschein ist am 2. Januar 1916 fällig. Die Tilgung der Schatzanweisungen erfolgt durch Auslosung von je einer Serie zum 2. Januar 1921, 1. Juli 1921, 2. Januar 1922 und 1. Juli 1922. Die Auslosungen finden im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Juli 1920 statt; die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslosung folgenden 2. Januar bezw. 1. Juli. Welcher Serie die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.
- 3. Die Reichsanleihe** ist in Stücken zu 20 000, 10 000, 5 000, 2 000, 1 000, 500, 200 und 100 Mark ausgefertigt und mit dem gleichen Zinslauf und den gleichen Zinstermi- nen wie die Schatzanweisungen ausgestattet.
- 4. Der Zeichnungspreis** beträgt für die Reichsanleihe, soweit Stücke verlangt werden, und für die Reichsschatzanweisungen 98,50 Mark, für die Reichsanleihe, soweit Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperte bis 15. April 1916 beantragt wird, 98,30 Mark für je 100 Mark Nennwert. Auf die vor dem 30. Juni 1915 gezahlten Beiträge werden 5% Stückzinsen vom Zahlungstage bis zum 30. Juni an den Zeichner vergütet, auf Zahlungen nach dem 30. Juni hat der Zeichner 5% Stückzinsen vom 30. Juni bis zum Zahlungstage zu entrichten.
- 5. Die zugeteilten Stücke** an Reichsschatzanweisungen sowohl wie an Reichsanleihe werden auf Antrag der Zeichner aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperte wird durch diese Rücklegung nicht bedingt, der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotscheine werden von den Darlehnsstellen wie die Wertpapiere selbst beliehen.
- 6. Zeichnungsscheine** sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen. Die Zeichnungsscheine für die Zeichnungen bei der Post werden durch die betreffenden Postanstalten ausgegeben.
- 7. Die Zuteilung** findet tunlichst bald nach der Zeichnung statt. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle. Anmeldungen auf bestimmte Stücke und Serien können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich erscheint.
- 8. Die Zeichner** können die ihnen zugeteilten Beträge vom 31. März d. J. an jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:

30%	des zugeteilten Betrages	spätestens am 14. April d. J.
20%	"	" 20. Mai d. J.
20%	"	" 22. Juni d. J.
15%	"	" 20. Juli d. J.
15%	"	" 20. August d. J.

 zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen. Beträge bis 1000 Mark einschliesslich sind bis 14. April d. J. ungeteilt zu berücksichtigen. Zwischencheine sind nicht vorgesehen. Die Ausgabe der endgültigen Stücke wird Anfang Mai beginnen.
- 9. Die am 1. April d. J. zur Rückzahlung** fälligen 60 000 000 Mark 4% Deutsche Reichsschatzanweisungen von 1911, Serie I werden bei der Begleichung zugeteilter Kriegsanleihen zum Nennwert in Zahlung genommen.

Berlin, im Februar 1915

Reichsbank-Direktorium.

Odenstein. o Grimm.

Todes- Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen hat, am Mittwoch, den 24. Februar, meine innigstgeliebte Gattin, unsere treuergebende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Magdalena Schaus

geb. Frising
Ehegattin v. Sal. Schaus, Maschinenaufseher in Wiesbaden
Mitglied der Jungfrauen-Bruderschaft
nach kurzem schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, vorher versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 30 Jahren, von dieser Welt abzurufen.
Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Oberlahnstein, den 26. Februar 1915

Die Beerdigung findet Sonntag, den 28. Februar, nachmittags 3 Uhr, von Schullstraße 27 aus statt. Die Exequien werden Montag morgen 6^{1/2} Uhr abgehalten

Vorschußverein e. G. m. u. s. Braubach

Einladung zur diesjährigen

ordentl. Hauptversammlung

am Sonntag, den 7. März cr., nachm. 2^{1/2} Uhr im „Hotel Hammer“ dahier.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichts pro 1914.
2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Rechnung, Antrag auf Entlastung des Vorstandes, Genehmigung der Bilanz.
3. Beschlusfassung über die Verwendung des Reingewinns.
4. Ergänzungswahl des Aufsichtsrats, aus welchem statuten-gemäß auscheiden:
die Herren Adolf Goldschmidt-Coblenz, Franz Michael Rupp-Camp, Peter Zell v. Oberlahnstein und Ferdinand Heiler Braubach.
5. Besprechung über Vereinsangelegenheiten.

Braubach, den 26. Februar 1915

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats: Max Kirchberger

Zu zahlreicher Teilnahme an der Haupt-Versammlung laden wir mit dem Bemerkten ein, daß die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben, die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 1914, das Verzeichnis der Mitglieder nach dem Stande am 31. Dezember 1914 und der ausführliche Geschäftsbericht in unserem Geschäftslokal offen liegt. Druckexemplare können daselbst in Empfang genommen werden, auch liegen dieselben in der Haupt-Versammlung auf.

Militärarbeit

zu vergeben.
Schneider aus dem Handwerkskammerbezirk Wiesbaden an Rhein und Lahn erhalten jederzeit Militärarbeit bei der Schneidereivereinigung Oberlahnstein. Arbeitsausgabe und Auskunft erteilt:
Joh. Herber, Vorsitzender.

Im Saale „Deutscher Kaiser“, Niederlahnstein

Sonntag, den 28. Februar 1915:

Fernandos Kriegs-Kinematograph

Nachmittags 4 Uhr: Große Familien-Vorstellung.
Abends 8 Uhr: Haupt-Vorstellung mit einem sensationellen Kriegsprogramm. Abends haben Kinder keinen Zutritt.
Eintritt: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., Kinder die Hälfte. Verwundete haben freien Eintritt.
Es ladet ergebenst ein
Vorchachtungsvoll
Dir. Fernando.

Rekruten- Versammlung.

Samstag Abend 7^{1/2} Uhr im Turnerbau „Deutsches Haus“ zwecks Erledigung der Vorarbeiten für die militärische Ausbildung. Jeder zum Militärdienst ausgehobene jun. e Mann ist willkommen.

Die Übungsstunden finden stets Donnerstags statt

Jugendwehr Oberlahnstein.

Sonntag mittags 2 Uhr Auftreten im Kasernenhof der Kaiser-Wilhelm-Kaserne.

Prima Mastkalbfleisch

per Pfd. 75 Pfg.
D. Eichberg, Burgstraße.

Garantiert frische Land-Eier

offert
Frau Ant. Pittel
Wolfsstraße 41.

Annahmestelle für Stärkewäsche.

Beordert mit Laden in der Leichterstraße bevorzugt

Korallenohrring

von der Hochstraße bis zur Johannisstraße verloren Geg. Bezahlung abzug. Niederlahnstein, Hochstraße 2

Nach auswärts tüchtiges Mädchen

für Küche u. Hausarbeit gesucht. Frau H. Kirchberger Oberlahnstein.

Dienstmädchen

für alle Handarbeit gesucht. Eintritt sofort. Wo sagt die Gröbe.

**Staats-Eisenbahn-Verein
Ober- und Niederlahnstein.**
Sonntag, den 28. Febr. 1915, nachm. 4 Uhr:
Vortrag
über Volksernährung in Kriegszeiten
im Hotel Stolzenfels in Oberlahnstein.
Um recht zahlreichen Erscheinen der Mitglieder mit ihren Frauen und erwachsenen Töchtern wird gebeten.
Der Vorstand.

Prima Kalbfleisch
je nach Stücken 70 und 80 Pfg.
Prima Rind- und Ochsenfleisch
in bester Qualität, je nach Stücken 70 und 80 Pfg.
Cervelatwurst, Blockwurst zu billigsten Preisen,
nur selbstgemachte Ware von bestem Rohmaterial.
Täglich frisch gekochten Schinken.
Ferner übernehme die Lieferung jeden Quantums Dauerware auf Abbruch für den ganzen Sommer zu sehr festgesetzten Preisen.
Wilh. Frank,
Burgstraße. — Telefon 51.

Liköre als Feldpostpakete
zu 250 und 500 Gramm.
Habe mir alle Arten Spirituosen in fertigen Feldpostbrief-Packungen in bester Qualität beigelegt und halte selbige bei billigen Preisen bestens empfohlen.
Andreas Becker,
Weinhandlung, Niederlahnstein.

Metzer Geldlose
à 3.00 Mk. Hauptgewinn 50 000 Mk. bar Geld.
Ziehung unwiederetzlich 9. und 10. März.
Rölnner Lose à 1 Mk. 11 Stck. 10 Mk.
Ziehung 3.-5. März.
Höchster Gewinn im glückl. Fall 30 000 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. versendet
Jos. Boncolet Wwe., Haupt- u. Glücksholl.
Coblenz. Nur Jesuitengasse.
Bei der jüngsten Platten-Lotterie fielen eine große Anzahl namhafte Gewinne in meine Kasse, welche sofort ausgabe.